

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **114 (1981)**

Heft 46

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

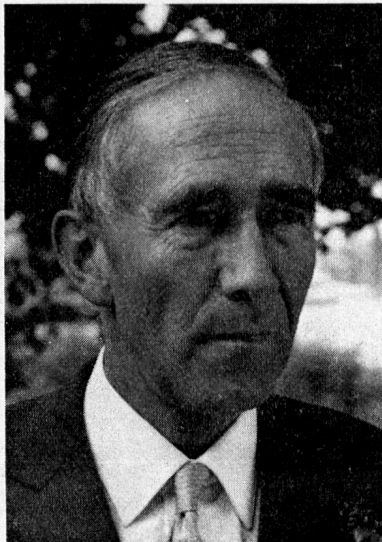
<http://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
114. Jahrgang. Bern, 13. November 1981

Organe de la Société des enseignants bernois
114^e année. Berne, 13 novembre 1981

† Hans Gerber

Am 14. Oktober ist in Köniz Hans Gerber, gewesener Hausvorstand der Primarschule Sulgenbach in Bern und Übungslehrer für das Seminar Marzili unerwartet an einem Hirnschlag gestorben.



Ein grosser, in mannigfacher Weise betroffener Freundeskreis nahm mit Pfarrer Franz Baumann in der Kirche Köniz von ihm Abschied.

Hans Gerber wurde am 14. August 1913 als Sohn eines Kaufmanns in Konolfingen geboren. Dort und im benachbarten Biglen bei den Grosseltern verbrachte er eine erlebnisreiche Jugendzeit voller Unternehmungslust und Wagemut. Nach dem Besuch der Dorfschule und der Sekundarschule in Grosshöchstetten trat er in das Seminar Muristalden ein, wo er der 72. Promotion angehörte. Nach seiner Patentierung im Frühling 1934 wurde er Internatslehrer am Bürgerlichen Waisenhaus in Bern, dem er 17 Jahre die Treue hielt. Er verheiratete sich mit Gertrud Aebersold aus Grosshöchstetten.

Von 1951 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1978 wirkte er an der Primarschule Sulgenbach. Dort übertrug man ihm schon bald das Amt des Hausvorstandes. 1963 wurde er dank seiner ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten zusätzlich Übungslehrer für das Seminar Marzili. Zur Zeit des Lehrermangels wurde er während mehreren Wintersemestern freigestellt zur Betreuung der über das ganze Kantonsgebiet verstreut im Landeinsatz stehenden Seminaristinnen.

So einfach der äussere Lebenslauf Hans Gerbers war, so reich und vielgestaltig war die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit und sein Wirken. Es hält schwer, seine frohgemute Vitalität und Natürlichkeit, seinen Humor, seine

menschliche Wärme in Worte zu fassen. Seine Beobachtungsgabe für alles Mitmenschliche war erfrischend. Die geistige Überlegenheit hielt er bescheiden zurück, so dass sich die Geführten seiner Führung oft kaum bewusst wurden.

Schicksalsschläge liessen seinen Charakter früh reifen. Mit fünf Jahren verlor er seine Mutter. Die Lücke wurde bald von deren Schwester in glücklicher Weise geschlossen. Ein Lungenschatten zwang ihn gegen Ende seiner Schulzeit zu Kuraufenthalten in Adelboden und Villars sur Ollon. Hart traf ihn auch der frühe Tod seines Halbbruders Markus.

Schon während seinen Kuraufenthalten und in der Seminarzeit wurde ihm die deutsche Sprache und Literatur zu einem bestimmenden Erlebnis (Goethe, später auch Herder und immer wieder Gotthelf).

Unerhört lebendige, phantasievolle Erzählkunst und sprachliche Meisterschaft prägten seinen Unterricht. Durch Sprache wurde alles, auch das Rechnen fröhlich und schön. Für seine Schüler schuf er von ergötzlichem Rhythmus durchpulste Bühnenspiele, die in geradezu genialer Weise auf die spielenden Kinder und auf den jeweiligen Anlass abgestimmt waren. Viele seiner Schüler werden ihm für ihr Leben in Verehrung verbunden bleiben.

Für seine Praktikantinnen und besonders für die Seminaristinnen im Landeinsatz war er ein überzeugender Anreger und ein hilfreicher, väterlicher Betreuer. (Wie konnte er etwa trösten und aus Nöten befreien!) Aus seinem Schatz von Erfahrungen zogen sie reichen Nutzen. Sie durften das «feu sacré» für seinen Beruf spüren.

Bei Felix Loeffel bildete er seine schöne, tiefe Bassstimme aus. Auf dessen Empfehlung sang er viele Jahre im Radiochor und war zusammen mit seiner Frau bei der Gründung des Berner Kammerchores durch Fritz Indermühle dabei. Er wurde ein gesuchter, ausgezeichnete Solist für kirchliche Musik (Johannespassion, Kantaten von Bach, Buxtehude und Schütz). Daneben sang er auch Liederzyklen (Schubert, Loewe und Schumann).

Inhalt – Sommaire

† Hans Gerber	301
«Lehrernähere ‚SLZ‘» mit «langage un peu moins obscur»	302
Paulus: Apostel der Völker: die Botschaft der Freiheit	302
Kontaktseminar Landwirtschaft	303
Turnlektionen: von 3 auf 6?	303
Bedenklich!	304
AEPSJB	304
Mitteilungen des Sekretariates	304

Den Aktivdienst leistete er als Gefreiter einer Gebirgsschützenkompanie hauptsächlich im Wallis, wo ihm sein Kommandant bezeichnenderweise das heikle Urlaubswesen anvertraute. Er war ein guter Berggänger. Seinen Eispickel hatte er vom zusammengesparten Rekrutensold gekauft.

Erholung fand Hans Gerber vor allem in seinem Heim am Tulpenweg bei seiner Familie, seiner wesensgleichen Frau Gertrud, seinen drei Töchtern, dem Sohn und den sieben Enkelkindern, denen er ein wunderbarer Vater und Grossvater war. Völlig entspannen konnte er sich in seinem geliebten Häuschen am Neuenburgersee bei Estavayer und beim Segeln.

Auf sorgfältig vorbereiteten Reisen besuchte er mit Frau und Freunden Gegenden, die ihn aus grossem historischem, besonders kulturgeschichtlichem Interesse anzogen (Ägypten, Griechenland, Barockkirchen Süddeutschlands u. a.). Und regelmässig erholte er sich in der Sonne der Provence an der Côte d'Azur.

Mit Aufmerksamkeit und Treue pflegte er die Beziehungen zu seinen zahlreichen Freunden, Nachbarn und Kollegen. Seine Anteilnahme war herzlich und echt.

Nach seiner Pensionierung freute er sich sehr darauf, nun noch manch Neues anzugehen und zurückgestellte Pläne zu verwirklichen.

Jetzt ist Hans Gerber mitten aus voller Aktivität weggerufen worden. Jedoch, er wusste um seine Gefährdung und war glücklich und dankbar für das ihm zugemessene Leben.

H. K.

«Lehrernähere SLZ» mit «langage un peu moins obscur»

Bemerkungen zur Berichterstattung über die Sitzung des Kantonalvorstandes BLV, Berner Schulblatt Nr. 44, vom 30. Oktober 1981, Seite 292.

① Die im Herbst 1980 durchgeführte Leser- und Abonnenten-Umfrage enthielt u. a. auch den *Vorschlag, die «SLZ» nur noch alle 14 Tage erscheinen zu lassen.*

② Die *Sektion Bern* hat dank ihrem «SLZ»-Obligatorium ein vertragliches *Mitspracherecht* bei Belangen der «Lehrerzeitung»; grundlegende Änderungen im Konzept bedürfen der Zustimmung des BLV.

③ Ab 1. Januar 1982 wird, nach längerem Unterbruch, wieder ein *nebenamtlicher Redaktor für den unterrichtspraktischen Teil eingesetzt*. Unter Berücksichtigung der Umfrage-Ergebnisse wird für 1983 (gut Ding will Weile haben!) ein neues Konzept (inhaltlich, grafisch) ausgearbeitet. *Vorgängig* war abzuklären, ob der BLV einer 14tägigen Erscheinungsweise zustimmen könnte.

④ Im Vordergrund steht dabei *keineswegs eine Reduktion* der redaktionellen Leistungen und eine beträchtliche Verminderung der Textseitenzahl, wie die Stellungnahme des KV BLV durchblicken lässt, auch keine Verschlechterung der Papierqualität, sondern, bei gleichem Abonnementspreis (der nach wie vor äusserst günstig ist) eine *Verbesserung der Dienstleistungen*. Dies könnte z. B. vermehrt stufenbezogene oder fächergebundene Materialien und Dokumentationen umfassen, didaktische und pädagogische Sonderhefte (als Gegengewicht zu den notwendigerweise thematisch vielseitigen und oft uneinheitlichen Nummern), Abgabe von

Texten und Vorlagen (es muss ja nicht gleich alles 16000fach gedruckt werden!) u. a. m.

⑤ *Unverzichtbar ist aber auch das bisherige Programm:* Grundsätzliches, Schul- und Bildungspolitisches, Berufs- und Standesfragen, Vereinspolitik; dazu die verschiedenen Fachbeilagen, Hinweise, Berichterstattung, Diskussion.

⑥ Dass die «SLZ» «lehrernäher geworden und ihre Sprache etwas weniger ‚pädochinesisch‘ verseucht ist», wird in der Stellungnahme des KV anerkennend festgehalten. Die «einfache Sprache für normale Lehrer», die gleichzeitig gefordert wird, ist seit Jahren ein Anliegen des Chefredaktors, und er könnte an Hunderten von Manuskriptseiten belegen, wie er *philologisch*, d. h. mit Liebe zur Wahrheit und Klarheit, zum «Geist» der Sache und der Sprache korrigierend eingreift. Allerdings sollten wir unseren Qualitätsanspruch nicht ausrichten nach dem simplen und bequemen Bild des dauernd überforderten Normallehrers, der zu keiner ernsthaften Auseinandersetzung bereit ist und auch nicht Zeit dazu findet. Wir werden als *Berufsstand*, als angemessene Salarierung fordernde «Fachleute für Bildung und Unterricht» (oder sind wir Kinderhüter und Lehrplanhandlanger?) *unglaublich*, wenn uns jedes Bemühen um Begriffsschattierungen, um Feinheiten der Wahrnehmung (physisch, seelisch, geistig) abschreckt und wir theoretische Klärung (die ohne einige Fachausdrücke nicht auskommt) nicht suchen.

⑦ Ich weiss, die Kolleginnen und Kollegen vom KV BLV meinen mit «lehrernäher» auch *anderes, konkret Berufsfeldbezogenes*. Diesem Wunsch wird im Rahmen des Möglichen (aber nicht mit einer 50%igen Reduktion des Textumfangs) weiterhin, mag sein besser entsprochen werden. Das immer wieder vorgebrachte *Klischee vom Pädochinesischen* wäre allerdings sachlich zu belegen. Es ist meiner Meinung nach ein gefährliches Feindbild, das da gezeichnet wird, auch in der französischen Übersetzung: «que son langage (der «SLZ») est un peu moins obscur... Il y a lieu de poursuivre cette évolution vers un langage simple, accessible aux enseignants normaux».

⑧ Es geht wirklich nicht darum, eine «billige» Lehrerzeitung, einen «pädagogischen Blick» für Normallehrer zu machen – dann wäre auch eine 14tägliche Erscheinungsweise nicht zu verantworten, zumindest nicht von mir.

Leonhard Jost, Chefredaktor SLZ



Paulus, Apostel der Völker: die Botschaft der Freiheit

Kursleiter

Prof. Dr. Ulrich Luz, Bern/Laupen
Prof. Dr. Klaus Wegenast, Bern/Bremgarten
Pfr. Hans Hodel, Seminarreligionslehrer, Bern

Zeit und Orte

Freitage, 8. und 15. Januar 1982, je 17 bis 19.30 Uhr, in Bern, Seminar Muristalden, und
Freitag, 22. Januar 1982, 15.30 Uhr, bis Samstag, 23. Januar 1982, 16 Uhr, im Schloss Hünigen, Konolfingen

Kursarbeit

Was hat Paulus wirklich Neues gebracht? Kritische Fragen zum missionarischen Selbstverständnis der Kirche. Didaktisch-methodische Überlegungen zum Unterricht

über «Paulus» im 5. bis 9. Schuljahr. Arbeit an Entwürfen für die Praxis. Vorschläge für einen problemorientierten Bibelunterricht.

Sachgebiete: Leben und Wirken des Apostels – vom gesetzestreuen Juden zum Verkünder des gesetzessfreien Evangeliums / Den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche / Die Theologie des Paulus zwischen Gesetz und Freiheit, Leistung und Rechtfertigung / Beispiele aus dem Gemeindeleben und missionarischen Alltag – Gottesdienst, Predigt, Agape, Herrenmahl.

Anmerkungen

Für Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere des 5. bis 9. Schuljahres (Primar- und Sekundarschule), Katecheten und weitere Interessenten.

Für Lehrer: allfällig ausfallende Unterrichtsstunden müssen kompensiert werden.

Kursbeitrag pro Teilnehmer inkl. Pension Schloss Hünigen:

- Lehrer/innen an einer der ED Bern unterstehenden Schule max. Fr. 40.–
- andere Teilnehmer max. Fr. 150.– (Kostenbeitrag z. B. der Kirchgemeinde erbitten)

Abrechnung über die effektiven Kosten nach Kursende.

Anmeldungen

bis 10. Dezember 1981 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.



Kontaktseminar Landwirtschaft

29. März bis 2. April 1982

Landwirtschaftliche Schule Schwand/Münsingen als «Standquartier»

Erkundungen und Besichtigungen

Organisiert in Zusammenarbeit mit dem Bernischen Bauernverband vom Kurssekretariat BLV

Ziel

Einblick nehmen in die (bernische) Landwirtschaft heute, wobei einerseits Überblick gebende Zusammenhänge dargestellt, andererseits ausgewählte Bereiche am Objekt erarbeitet werden. Der Teilnehmer soll am Ende der Kontaktwoche verbesserte Kenntnisse haben von die Landwirtschaft betreffenden gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen, aber auch von konkreten Entwicklungen, Problemen und Erfolgen, erläutert am exemplarischen Beispiel. Dies soll ihm ermöglichen, die Landwirtschaft mitberührende Themenkreise vermehrt und kompetenter in den Unterricht einzubeziehen.

Themenkreise (Grobkonzept, Änderungen vorbehalten)

- Produktion – Produktionsmittel – Betriebsgrundlagen/Betriebsstrukturen
- Erzeugnisse – Markt/Vermarktung – Landesversorgung/Volkswirtschaft
- Landwirtschaftspolitik/Gesetze – Ertragsberechnung/Subvention – Gesellschaftlich-Soziologisches
- Ausbildung – Weiterbildung – Beratung
- Forschung – Ertragsverbesserung – Natur- und Umweltschutz

Einzelstichworte (Auswahlbeispiele)

- Berg- und «Flachland»-Bauer
- Ackerbau, Gemüsebau, Milchwirtschaft, Viehzucht – Mischwirtschaft
- Düngung, Futtermittelzusätze; biologischer Landbau, lebensgerechtere Tierhaltung
- Die Arbeitsteilung auf dem Hof; die Bäuerin
- Selbsthilfeorganisationen
- Berechnung des paritätischen Lohnes
- Die 7 landwirtschaftlichen Schulen im Kanton Bern
- Zukunftsaussichten

Betriebserkundung

Jeder Teilnehmer verbringt – allein oder in einer Kleingruppe – mindestens 1 Tag der Kontaktwoche auf einem ausgewählten Hof.

- Was und wie produzieren diese Bauersleute und warum?
- Wie ist es zur heutigen Betriebsstruktur gekommen?
- Zukunftsprobleme? Zukunftspläne?

Angesprochene Lehrkräfte

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und Typen!

Das Kontaktseminar eignet sich sowohl für Lehrerinnen und Lehrer, die in ländlichen Gebieten unterrichten (und darum einen Teilbereich ihrer Arbeitsumgebung hintergründiger kennenlernen wollen), als auch für Lehrerinnen und Lehrer aus Städten und grösseren Orten (die die ihnen etwas fremd gewordene Landwirtschaft wieder besser kennen und erleben möchten).

«Standquartier» Schwand

In der landwirtschaftlichen Schule Schwand/Münsingen stehen – soweit man nicht «im Feld» arbeitet – die nötigen Kursräume zur Verfügung.

Weiter weg wohnende Teilnehmer können hier auch günstig übernachten.

Kosten

Den Teilnehmern entstehen – abgesehen von den notwendigen Fahrten – wenig Kosten: z. T. Mittagessen und Zwischenverpflegungen; wer im Schwand nächtigt, zahlt zudem einen bescheidenen Betrag hierfür.

Zeitplan

1. Dezember 1981: Anmeldefrist für das Kontaktseminar (Nachmeldungen nur nach Massgabe der noch freien Plätze möglich)

21. Januar 1982: Vorzusammenkunft der Teilnehmer: Besprechen des Grobprogramms, Einstimmung, Organisatorisches usw. (Ort: Bern oder Schwand)

29. März bis 2. April 1982: Kontaktwoche

Mai 1982: Schlusszusammenkunft der Teilnehmer nach Abmachung

Anmeldung

bis spätestens 1. Dezember 1981 an *Kurssekretariat BLV*, Postfach 3029, 3000 Bern 7

Auskünfte: H. Riesen, Kurssekretär BLV, 3137 Gurzelen, Telefon 033 45 19 16

Turnlektionen: von 3 auf 6?

Diese Forderung ist mir bekannt. Die Gründe auch. Sie leuchten mir sogar ein. Und trotzdem bin ich nicht zu-

frieden. Etwas stört mich an dieser Sache, und ich frage mich, ob wir Lehrer nicht anders auf gewisse Tatsachen reagieren können.

Woher kommen Haltungsschäden und Haltungsschwächen? Weshalb braucht es «Massnahmen... zur Prävention und Therapie» dieser Erscheinungen? Ist «tägliches Spielen und Sporttreiben ein Anliegen» unserer Jungen? Warum ist unsere Umwelt bewegungsfeindlich? Und jetzt noch ketzerischer! Wer verdient an der Töffli-Mode, wer verlangt noch mehr und bessere (besser ist gut...) TV- und Radio-Sendungen für die Jungen, wer spricht von Hasch-Legalisierung, wer schickt Kinder unbegleitet am Abend als Zuschauer an Sportveranstaltungen?

Man muss also etwas tun.

Das ist natürlich Sache der Schule, wie schon oft. Wir erhöhen die Lektionenzahl im Turnen, und schon ist unsere Jugend wieder gesund, und zwar physisch, psychisch, sozial usw. Und ich frage immer noch, ob wir nicht auch anders reagieren könnten.

Hans Jobner, Täuffelen

Bedenklich!

An einem Lehrerfortbildungskurs wurde festgestellt, dass die Zahl der Lernbehinderten gegen die obere Schuljahre hin wegen der steigenden intellektuellen Anforderungen zunimmt, später wieder sinkt, wenn der Weg in eine den Fähigkeiten angemessene Lehre oder Ausbildung gefunden wird. Bedenklich aber ist, dass die schulisch-intellektuelle Qualifikation sehr oft gefühlsmässig einer Wertschätzung des ganzen Menschen gleichkommt – mit allen Folgen insbesondere für den Betroffenen.

Ob man nicht das System unserer Schulzeugnisse ändern müsste?

mg.

L'Ecole bernoise

AEPSJB

Assemblée générale annuelle

L'Association d'éducation physique scolaire du Jura bernois tiendra son assemblée générale le *mercredi 25 novembre 1981, à 17 heures, à l'Hôtel Continental à Bienne*. Les membres sont cordialement invités à participer à cette séance.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Ordre du jour

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 3 décembre 1980 à Sonceboz
2. Rapport du président. Relations avec ASEP, BVSS et AJEPS
3. Rapport du chef technique. Bilan des cours 1981 et programme 1982
4. Rapport de la caissière. Présentation et adoption des comptes 1981 et du budget 1982
5. Admissions et démissions
6. Election de deux vérificateurs des comptes
7. Election ou réélection de deux membres du comité et du président
8. Divers

L'assemblée sera suivie d'un apéritif offert à tous.

Le président: *Jacques Simonin*

Mitteilungen des Sekretariates

Stellenausschreibung

Auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins ist die seit einigen Jahren frei gebliebene Stelle eines/einer deutschsprachigen

Adjunkten/Adjunktin

wieder zu besetzen.

Der Arbeitsbereich umfasst neben der Teilnahme an Sitzungen und Korrespondenz insbesondere auch die selbständige Bearbeitung umfangreicher Schulgeschäfte sowie die Vertretung des Zentralsekretärs.

Die Stelle eignet sich für eine Person mit sehr guten Kenntnissen des bernischen Schulwesens, Interesse für schulpolitische Fragen und mit der Fähigkeit, leicht zu formulieren und Kontakt zu finden. Von Vorteil sind gute Kenntnisse der Sekretariatsarbeiten. Idealalter: 35 bis 45 Jahre.

Anstellungsbedingungen: 44 Stundenwoche, 4 respektive 5 Wochen Ferien, Besoldung und Versicherung wie für bernische Lehrer.

Nähere Auskunft erteilt der Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, an den Anmeldungen bis spätestens 30. November 1981 zu richten sind.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.